

## YouthPlaces: Ein Prototyp für den Einsatz neuer Medien zur Aufnahme, Beschreibung und Bewertung öffentlicher Freiräume

Thomas Schauppenlehner, Stefan Blamhofer, Andre Ogris, Christian Schuhmacher, Anna Höglhammer & Renate Eder<sup>1</sup>

[thomas.schauppenlehner@boku.ac.at](mailto:thomas.schauppenlehner@boku.ac.at), Universität für Bodenkultur, Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung

[s.blamhofer@gmail.com](mailto:s.blamhofer@gmail.com), HTL-Donaustadt, 1220 Wien

[andre.ogris@studierende.htl-donaustadt.at](mailto:andre.ogris@studierende.htl-donaustadt.at), HTL-Donaustadt 1220 Wien

[christian@schuhmacher-engineering.com](mailto:christian@schuhmacher-engineering.com), HTL-Donaustadt 1220 Wien

[anna.hoeglhammer@boku.ac.at](mailto:anna.hoeglhammer@boku.ac.at), Universität für Bodenkultur, Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung

[renate.eder@boku.ac.at](mailto:renate.eder@boku.ac.at), Universität für Bodenkultur, Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung

### Zusammenfassung

Neue Medien und digitale Netzwerke haben längst Einzug in unser tägliches Leben gehalten. Mit der Verbreitung mobiler Endgeräte wie Smartphones sind diese vor allem für junge Menschen zu ständigen Begleitern geworden. Von jedem beliebigen Ort aus können Fotos oder Videos aufgenommen und dank eingebautem GPS-Gerät sofort verortet werden. Über verschiedene Webdienste und soziale Netzwerke können diese Inhalte anderen Personen nahezu in Echtzeit zugänglich gemacht werden. Ob und wie sich diese Geräte und Technologien eignen, das Raumverhalten und die Raumnutzung junger Menschen zu beschreiben und zu analysieren, wird als Teilaspekt im Rahmen des Projektes *I AM HERE! – Partizipative Ansätze zum Raumverhalten von Jugendlichen in der Stadt* gemeinsam mit drei Wiener Schulen untersucht. Ein Schwerpunkt des Projektes liegt in der Dokumentation von Orten, die Jugendliche besonders gerne aufsuchen. Drei Schüler einer HTL mit Schwerpunkt Informatik entwickelten dafür während eines vierwöchigen Sommerpraktikums einen Fragebogen und befragten Jugendliche in Wien nach ihren präferierten öffentlichen Freiräumen. Parallel dazu wurde eine Webapplikation entwickelt, um diese Befragungsdaten räumlich verorten, beschreiben, bewerten und darstellen zu können.

### 1 Einleitung

Der öffentliche Raum einer Stadt ist begrenzt und unterliegt vielfältigen Nutzungsansprüchen. Für Jugendliche bietet er die Möglichkeit, sich elterlichen und schulischen Kontrollinstanzen zu entziehen. Man trifft sich mit Gleichgesinnten, „hängt herum“ oder zieht sich an Orte zurück, die nur sehr

---

<sup>1</sup> Der Artikel wurde im Rahmen des Projekts *„I AM HERE! – Partizipative Ansätze zum Raumverhalten von Jugendlichen in der Stadt“*, gefördert vom „Sparkling Science“-Forschungsprogramm des österreichischen Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (bm.w\_f), verfasst. Die Autoren Stefan Blamhofer, Andre Ogris und Christian Schuhmacher sind Schüler der HTL Donaustadt und haben im Rahmen eines Sommerpraktikums an diesem Artikel mitgewirkt.

wenige kennen. Der öffentliche Raum bietet aber auch die Möglichkeit der bewussten Integration in die Gesellschaft der Erwachsenen.

Besonders im Jugendalter gewinnt die soziale Interaktion an Bedeutung – öffentliche Räume werden vermehrt zu kommunikativen Zwecken genutzt. *Mit Freunden etwas unternehmen* wird von 80 % aller Jugendlichen als regelmäßige Freizeitaktivität angegeben (Zellmann und Mayrhofer 2010). Es kommt zu einer Loslösung von den Eltern und dem Aufbau sozialer Beziehungen in der Gruppe von Gleichaltrigen. Peer-Groups werden für den Sozialisationsprozess, der in der Familie eingeleitet wurde, wichtiger – die jungen Menschen beginnen sich vor allem emotional von den Abhängigkeitsverhältnissen in der Familie zu lösen (Hurrelmann 2006). Diese Loslösung passiert im alltäglichen Leben und hier vor allem in Räumen außerhalb schulischer und elterlicher Kontrolle. Meist fehlen jedoch die mit entsprechenden Bedeutungen versehenen Orte, sodass Umdeutungen seitens der Jugendlichen stattfinden. Öffentliche Räume und Plätze sind für Jugendliche besonders attraktiv, weil sie zugänglich sind und Verhaltensoffenheit sowie Anonymität zulassen (Siebel 2004).

Für die Identifikation solcher Räume sowie deren Charakterisierung und Bewertung wurde im Rahmen eines Praktikumsprojekts ein Fragebogen erstellt und ergänzend dazu eine Karten-basierte Webapplikation entwickelt, die es ermöglicht, die Daten der ausgefüllten Fragebögen räumlich und thematisch darzustellen und auszuwerten.

## 2 Befragung und erste Ergebnisse

Um zu erheben, in welchen öffentlichen Räumen sich Jugendliche gerne aufhalten, was sie dort machen und mit wem sie unterwegs sind, wurde von den Praktikanten eine Face-to-Face-Befragung unter Wiener Jugendlichen durchgeführt. Der Fragebogen umfasste neben soziodemografischen Daten wie Alter, Geschlecht und Beruf der Befragten folgende Themenkomplexe für jeden aufgenommenen Ort:

- Besuchshäufigkeit und Aufenthaltsdauer
- Motive für den Besuch
- Qualität und Charakter (Image) des Freiraumes.

Darüber hinaus wurden folgende Daten erhoben:

- Nutzung von anderen Freiräumen in Wien
- Beurteilung der Freiraumsituation für Jugendliche in Wien
- Beschreibung des „idealen“ öffentlichen Freiraumes für Jugendliche.

Bei der Entwicklung des Fragebogens wurde Wert darauf gelegt, eine Befragungszeit von zehn Minuten nicht zu überschreiten.

Mit Hilfe eines Stadtplanes identifizierten die Praktikant/innen Orte in Wien, von denen sie wussten bzw. annahmen, dass sich dort viele Jugendliche aufhalten würden. Prämisse dabei war, möglichst unterschiedliche Raumtypen (Parks, Einkaufsstraßen, Plätze ...) zu sammeln, um Jugendliche mit unterschiedlichen Interessen zu erreichen. Die Interviews fanden an insgesamt neun Orten, unter an-

derem in einem städtischen Naherholungsgebiet (Donauinsel), einem zentrumsnahen Platz (Schwedenplatz), einer Sportanlage (Skaterpark im Museumsquartier) sowie einer Einkaufsstraße (Mariahilferstraße) an vier Tagen im August 2011 statt. Die Stichprobe umfasste 124 ausgefüllte Fragebögen, 44 Jugendliche verweigerten die Teilnahme.

Eine erste Auswertung der erhobenen Daten zeigte, dass *konsumieren*, „*chillen*“ und *sich bewegen* die am häufigsten ausgeübten Aktivitäten in öffentlichen Freiräumen sind. Dementsprechend werden Orte, an denen sich diese Aktivitäten ausüben lassen, am liebsten und häufigsten aufgesucht. Genannt wurden hier vor allem die Donauinsel, der Prater, einzelne innerstädtische Parkanlagen sowie verschiedene Einkaufsstraßen und Shopping Center. Eine besondere Bedeutung hat für Teile der Wiener Jugend das Museumsquartier. Der Innenhof mit Lokalen und vielen Sitzgelegenheiten ohne Konsumzwang kommt am ehesten dem nahe, was sich Jugendliche unter einem „idealen“ Freiraum vorstellen: Einen Ort, an dem man sich mit Freunden treffen und „herumhängen“ kann, die Option hat Getränke und Speisen zu konsumieren, aber kein Konsumzwang herrscht. Gezeigt hat sich auch ganz deutlich, dass ein Großteil der befragten Jugendlichen vor allem mit Freunden die öffentlichen Freiräume aufsucht, nur wenige sind alleine unterwegs. Die meisten der Befragten sind mit der Freiraumsituation für Jugendliche in Wien grundsätzlich zufrieden.

### **3 YouthPlaces: Webapplikation für die Darstellung räumlicher und thematischer Daten**

Parallel zur Entwicklung des Fragebogens wurden Überlegungen angestellt, in welcher Form die erhobenen Daten der Interviews aufbereitet und dargestellt werden können. Dabei wurde auch berücksichtigt, Jugendlichen unabhängig von einer persönlichen Befragung die Dateneingabe zu ermöglichen. Es wurde deshalb eine Webapplikation entwickelt, die Nutzer/innen (z. B. Schüler/innen oder ganzen Schulklassen) das einfache Erfassen und Bewerten urbaner Räume ermöglicht und eine räumliche und thematische Datendarstellung erlaubt.

#### **3.1 Bestehende Webapplikationen**

Um einen Überblick über bestehende Applikationen und deren Bandbreite zu bekommen, wurde eine Webrecherche durchgeführt. Insgesamt 12 Webseiten wurden ausgewählt, grundlegende Punkte betrachtet und anschließend verglichen. Die nachfolgende Tabelle (Tab. 1) gibt einen Überblick über die wesentlichen Funktionen, Eigenschaften und thematischen Schwerpunkte verschiedener Datenportale. Die Recherche wurde mit Hilfe gängiger Internetsuchmaschinen (Bing, Google) durchgeführt. Gesucht wurde nach den Begriffen „POI“, „Waypoints“ und „Point of Interests“. Die Ergebnisse dieser Suche wurden nach verschiedenen Kriterien (z. B. thematischer und räumlicher Umfang, Kostenpflichtigkeit, Vorhandensein einer Karte, Benutzerfreundlichkeit) beurteilt. In einer Zusammenschau wurde die Qualität (Übersicht / Funktionen) sowie der Gesamteindruck des Portals nach dem Schulnotensystem bewertet (siehe Tab. 1).

Tabelle 1: Übersicht bestehender POI-Angebote im Internet. Eigene Recherche.

Name	Kategorien	Umfang	Karte	Kostenpflichtig	Download / Hinzufügen	Übersicht / Funktion	Gesamtbewertung
<b>Google Maps</b>	<a href="http://maps.google.at">http://maps.google.at</a>						
	Viele; auf Karte verteilt	Weltweit	Ja	Nein	Nein / Nein	1	1
<b>Bing Maps</b>	<a href="http://www.bing.com/maps/">http://www.bing.com/maps/</a>						
	Viele; auf Karte verteilt	Weltweit	Ja	Nein	Nein / Nein	1	1
<b>IB Beck</b>	<a href="http://gis.ibbeck.de/ginfo/apps/Wikipedia%20POI/Wikipedia%20POI.asp">http://gis.ibbeck.de/ginfo/apps/Wikipedia%20POI/Wikipedia%20POI.asp</a>						
	Gebäude/ Architektur	Weltweit	Ja	Nein	Nein / Nein	2-	2
<b>Open Street Map</b>	<a href="http://www.openstreetmap.org/">http://www.openstreetmap.org/</a>						
	Viele; auf Karte verteilt	Weltweit	Ja	Nein	Ja / Nein	2+	2
<b>POI Plaza</b>	<a href="http://poiplaza.com/">http://poiplaza.com/</a>						
	Viele/ nach Unternehmen	Weltweit	Ja	Nein	Ja / Ja	2+	2
<b>GeoVative</b>	<a href="http://www.geovative.com/">http://www.geovative.com/</a>						
	Routen	Weltweit	Nein	Ja	Ja / Ja	3	/
<b>MS Streets</b>	<a href="http://www.microsoft.com/streets/en-us/default.aspx">http://www.microsoft.com/streets/en-us/default.aspx</a>						
	Jahrmärkte	USA	Ja	Ja	Nein; Sammlung** / Ja	1	1
<b>Wikitude</b>	<a href="http://www.wikitude.com/">http://www.wikitude.com/</a>						
	Alles	Weltweit	Nein	Nein	Ja Apps / Nein	2	2
<b>Geo-Coaching</b>	<a href="http://www.geo-coaching.net">http://www.geo-coaching.net</a>						
	Touren (Wandern, Mountainbike, etc.)	6 europäische Länder	Ja	Nein	Ja / Nein	1	1
<b>POI.CZ</b>	<a href="http://www.poi.cz">http://www.poi.cz</a>						
	Verschiedene	Tschechien	Ja	Nein	Nein / Nein	3	3
<b>Tell Me Where!</b>	<a href="http://www.tellmewhere.com">http://www.tellmewhere.com</a>						
	Verschiedene	Weltweit	Ja	Nein	Nein / Nein	3	3
<b>Wandern mit GPS</b>	<a href="http://gpswandern.de/">http://gpswandern.de/</a>						
	Wanderrouten	Deutschland	Nein	Nein	Ja / Ja; Überprüfung durch Admin	3	3

\* viele = POIs aus den unterschiedlichsten Bereichen (z. B. Fußballstadien, Restaurants, Krankenhäuser...)

\*\* nur gesamte Sammlung herunterladbar; daher nicht getestet

Die Tabelle zeigt, dass die Angebote hinsichtlich der räumlichen Abdeckung und des inhaltlichen Angebotes sehr stark variieren. Während beispielsweise *Google Maps* oder *Bing Maps* den gesamten Globus mit einem sehr breiten Angebot an Punkten und Punktkategorien abdecken, hat das *Ingenieurbüro Beck* eine sehr spezielle Sammlung zusammengestellt, die sich auf inoffizielle architektonische „Weltwunder“ und andere Rekordbauten konzentriert. Die Angebote von *Google Maps* und *Bing Maps* nehmen eine gewisse Sonderrolle ein, da diese nicht nur kategorische Punktdaten sondern auch Grundlagenkarten (Straßen- und Satellitenkarten) anbieten, die auch als Basiskarten für andere räumliche Inhalte in Webseiten eingebunden werden können. Im Bereich Open Source stellt das *Open Street Map* Projekt freies Kartenmaterial für die Einbindung in eigene Web-Projekte zur Verfügung. Die Seiten *Wandern mit GPS* oder *geo-coaching.net* bieten Daten für Freizeitaktivitäten wie Wandern oder Radfahren in Deutschland, Österreich und der Schweiz und bedienen damit vor allem Freizeitsportler/innen, Erholungssuchende und Tourist/innen. Wegpunkte liefern dabei räumliche Informationen zu Einkehrmöglichkeiten, Aussichtspunkten etc. an.

Je nach räumlicher Ausdehnung und Zielgruppe variiert auch die verwendete Sprache. Während große Portale mit globalen Datenangeboten häufig multilinguale Inhalte anbieten, sind nationale und/oder regionale Seiten meist auf die jeweilige Landessprache beschränkt. Ausnahmen sind hier touristische Angebote, die häufig auch in englischer Sprache zur Verfügung stehen.

Ein wichtiges Kriterium für die Nutzer/innen sind Entgelte, die verlangt werden, um Datenzugriff zu erhalten. Das reine Betrachten im Webbrowser ist generell kostenfrei, der Zugriff auf die Rohdaten (z. B. für die Weiterverwendung in einem GIS) ist häufig nicht oder nur gegen Bezahlung möglich. Viele Seiten stellen Daten kostenfrei zur Verfügung und finanzieren ihre Angebote über Werbung. Bei Open Source-Projekten wie *Open Street Map* werden die Daten von den Usern selbst erstellt, der Zugriff auf die Rohdaten ist hier kostenfrei möglich.

Neben der Form des Datenzugriffs und des Datenumfangs ist Datenqualität ein wesentliches Kriterium für die Popularität und den Erfolg einer Plattform. Eine absolute Offenheit bei der Dateneingabe (jeder kann anonym Daten erfassen) ist selten zielführend, weil damit eine Überprüfbarkeit der Qualität praktisch nicht mehr gegeben ist. Aus diesem Grund ist fast immer eine Form der Registrierung nötig, um Daten eingeben zu können. Verbessert wird die Datenqualität häufig durch eine redaktionelle Prüfung und entsprechende Freigabe, wenn bestimmte Kriterien erfüllt sind. Daneben existieren auch vollkommen geschlossene Systeme, die keine Datenerfassung durch Externe ermöglichen und ausschließlich redaktionell bearbeitete Daten anbieten.

### 3.2 Datenbanksystem und Webapplikation

Basierend auf den Erfahrungen der Webrecherche wurde eine web-basierte Applikation entwickelt, um Räume inklusive Beschreibung und Bewertung erfassen zu können. Die Daten werden dabei über Webformulare (HTML und PHP) erfasst und in einer relationalen Datenbank (MySQL) abgelegt. Die Entscheidung für PHP und MySQL ist einerseits in der freien Verfügbarkeit beider Technologien und andererseits in ihrer weiten Verbreitung begründet. Damit werden eine breite Verwendbarkeit sowie die einfache Möglichkeit der Weiterentwicklung gewährleistet.

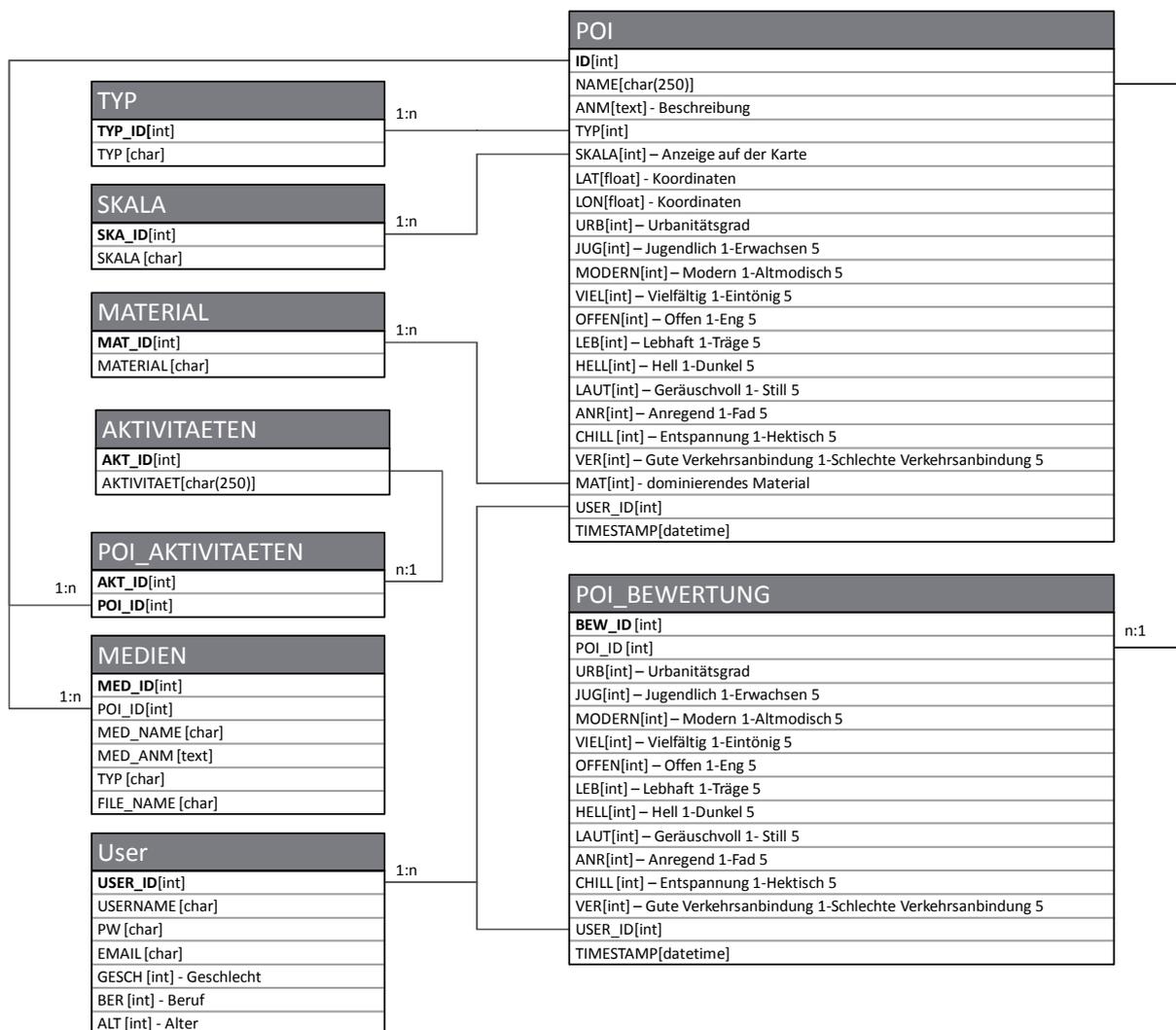


Abb. 1: Entity Relationship Modell der YouthPlaces-Applikation

Zu Beginn wurde das Datenmodell entwickelt und mit Hilfe eines Entity-Relationship-Models (ERM) visualisiert (Chen 1976). Das ER-Modell (Abb. 1) gibt einen Überblick über die gesamte Datenbank und hilft dabei, Tabellenbeziehungen zu definieren, Datenredundanzen zu vermeiden sowie Erweiterungen bzw. Ergänzungen sinnvoll in bestehende Datenstrukturen zu integrieren.

Kern der Datenbank ist die Point of Interest-Tabelle (POI). In dieser werden Punkt-Koordinaten, Aktivitäten, Raumtyp, verschiedene Raumkategorien sowie Zeitstempel und Bearbeiter/in gespeichert. Die Daten der Bearbeiter/innen werden in der Tabelle USER abgelegt.

Eine Bewertungstabelle (POI\_BEWERTUNG) erlaubt die Bewertung eines bestehenden Punktes durch beliebig viele andere Nutzer/innen (Abb. 2). In einer Medientabelle (MEDIEN) werden die Beschreibungen und Pfade zu verschiedenen Medieninhalten (z. B. Fotos, Videos) verwaltet. Zusätzliche Auswahltabellen erlauben eine einfache Administration von Inhalten für Auswahlmenüs und helfen Datenredundanzen sowie Fehleingaben zu vermeiden.

Die Erfassung von eigenen Daten ist nur nach vorangegangener Registrierung möglich. Neben Username und Passwort sind einige demographische Angaben wie Geschlecht, Beruf und Alter notwendig, um auch statistische Auswertungen durchführen zu können.

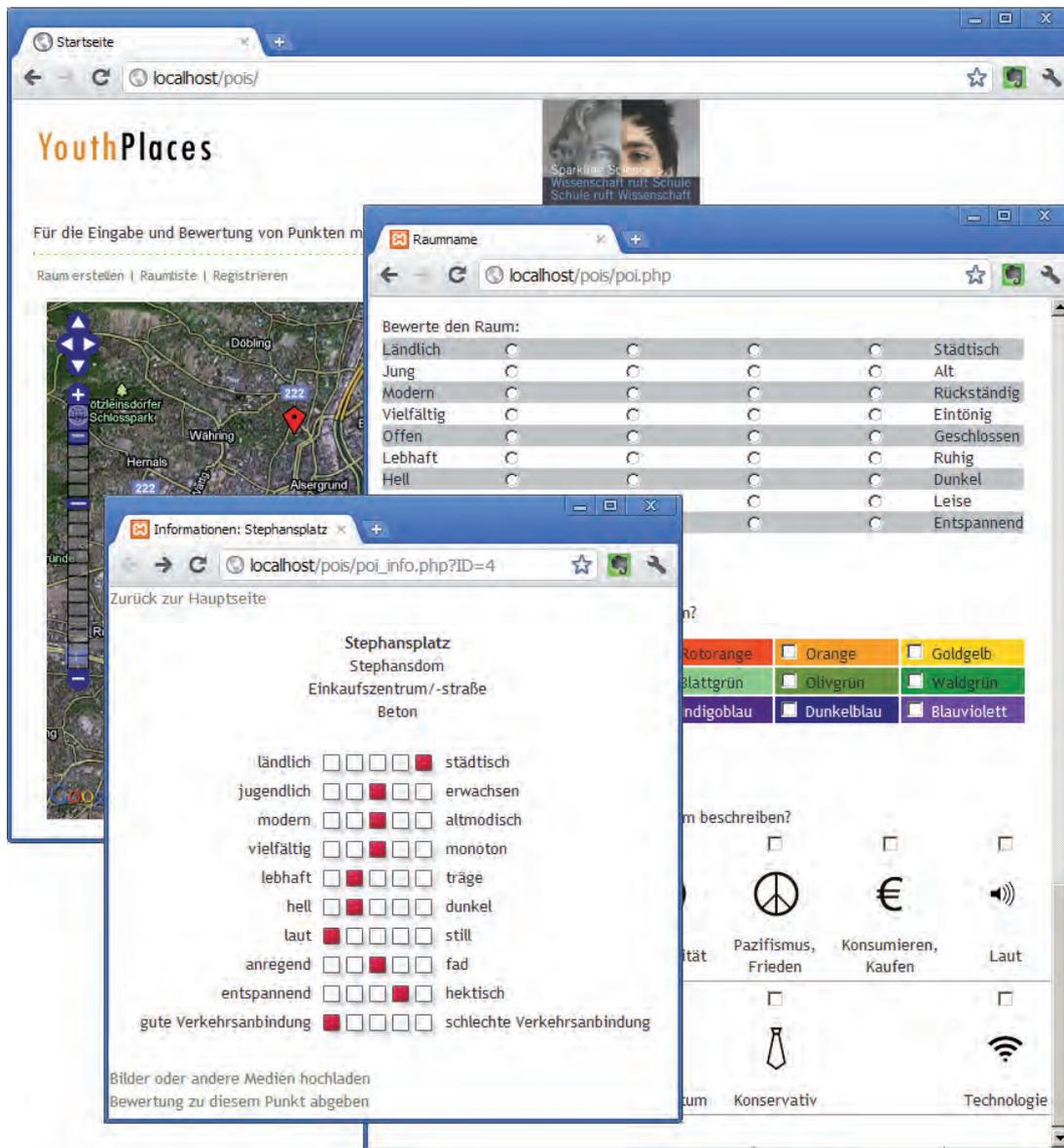


Abb. 2: Kartenansicht, Punkterfassungsformular und Bewertungsansicht in der Webapplikation

Die Webapplikation startet mit einer Übersichtsseite, auf der in einer Kartenansicht (Google Maps) alle bereits eingetragenen Raumpunkte dargestellt werden. Alternativ können die Punkte in Listenform ausgegeben werden. Um einzelne Punkte zu betrachten, kann jeder Punkt per Klick in der Karte ausgewählt werden. Es wird dann eine neue Seite mit detaillierter Punktbeschreibung geöffnet. Um selbst eine Punktbewertung abgeben zu können, ist eine Anmeldung erforderlich. Nach dem Login erscheint ein Formular in dem der Name und die Koordinaten des POIs bereits eingetragen sind, die restlichen Angaben kann man frei wählen. Unter allen weiter abgegebenen Bewertungen wird der Durchschnitt ermittelt und angezeigt.

Die Erstellung eines neuen Punktes erfolgt durch Festlegen der Raumkoordinaten in einer Kartenansicht (einfacher Klick) und das Ausfüllen eines Formulars für die Raumbeschreibung und -bewertung. Um Eingabefehler zu minimieren und die Dateneingabe zu vereinfachen, sind viele Beschreibungs-

felder als Pulldown-Menü oder Checkbox-Auswahl ausgeführt. Durch Festlegen von Pflichtfeldern kann ein Mindestinformationsgehalt gewährleistet werden.

### 3.3 Persönliche Daten und Datenschutz

Die Preisgabe persönlicher Daten in Netzwerken stellt immer auch eine potentielle Bedrohung der Privatsphäre dar. Vor allem Jugendliche nutzen Webangebote wie soziale Netzwerke sehr intensiv und stellen häufig auch sehr persönliche Daten zur Verfügung (Barnes 2006). Hinsichtlich der Folgenabschätzung fehlt es jedoch oft an Wissen und Sensibilität, obwohl in den Medien immer wieder von Mobbingfällen und/oder Stalking in diesem Zusammenhang zu lesen ist (Weik und Klebs 2012). Im vorliegenden Projekt wurde dieser Aspekt mit den Schüler/innen thematisiert und vor allem auf mögliche Gefahren durch private räumliche Informationen (Wohnort, Schulweg etc.) eingegangen. Da der Einsatz der Applikation jedoch vorrangig für lokale bzw. isolierte Anwendungen (z. B. Forschungsprojekte, Schulunterricht) vorgesehen ist, wurden bei der Entwicklung keine entsprechenden technischen Lösungen implementiert.

## 4 Fazit

Das Praktikumsprojekt hat gezeigt, dass es möglich ist, mit Hilfe aktueller Webtechnologien auch in sehr kurzen Zeiträumen Applikationskonzepte und Webseiten gemeinsam mit Schüler/innen zu entwickeln. Ist Informatik auch noch Schulschwerpunkt, können diese auch prototypisch umgesetzt werden. Ein großer Vorteil ist der inter- und transdisziplinäre Zugang, der den Schüler/innen zeigt, dass neben der rein technischen Komponente wissenschaftliche Disziplinen wie Geographie und Sozialwissenschaften von großer Bedeutung sind um derartige Systeme aufzubauen.

Die Webapplikation ermöglicht Personen, Räume in Form von Punkten zu beschreiben und zu bewerten. Fotos oder Videoclips können hochgeladen und Raumpunkten zugeordnet werden. Damit ergibt sich ein breites Feld an Unterrichtsthemen, um Daten mit dieser Applikation gemeinsam aufbereiten und betrachten zu können. Neben klassischen Geographie-Themen lassen sich damit auch raumbezogenen Daten aus anderen Fachbereichen wie etwa Geschichte oder Biologie aufbereiten und diskutieren. Vor dem Hintergrund, dass etwa 80 % aller Daten einen Raumbezug haben (ESRI 2004), sind auch eine Vielzahl anderer Themenfelder denkbar.

Die Möglichkeit zur Bewertung einzelner Punkte durch verschiedene Personen lässt unterschiedliche Präferenzen erkennen, die auch gemeinsam vor einem demographischen Hintergrund (z. B. Unterschiede in verschiedenen Altersstufen oder zwischen Geschlechtern) diskutiert werden können. Neben den thematischen Inhalten zeigt die Applikation auch Möglichkeiten und Potentiale auf, die sich durch neue Web- und Mappingtechnologien ergeben.

Zum Zeitpunkt der Publikation liegt die Applikation als Prototyp vor. Eine erste Version und weitere Informationen dazu werden in den kommenden Wochen unter der Adresse <http://iamhere.boku.ac.at> zu finden sein. Mit entsprechender Ressourcenausstattung (Computer mit Internetanschluss oder lokaler Server) soll die Applikation auch im Regelunterricht einsetzbar sein.

## 5 Literatur

- Barnes, S. B. (2006): A privacy paradox: Social networking in the United States. *First Monday* 11, no. 9: 1–11.
- Chen, P. (1976): The Entity-Relationship Model – Toward a Unified View of Data. In: *ACM Transactions on Database Systems*, Vol. 1, No.1, S. 9–36
- ESRI (2004): *GeoBusiness: Erfolgreiche Geschäftsmodelle in Wirtschaft und Verwaltung*.
- Hurrelmann, K. (2006): *Einführung in die Sozialisationstheorie*. 9. Auflage. Weinheim, Basel.
- Siebel, W. (2004). Einleitung: Die europäische Stadt. In W. Siebel (Hrsg.), *Die europäische Stadt*. Frankfurt: Suhrkamp. S., 11–50.
- Weik, H. und F. Klebs (2012): *Nötigung im Netz: Cyber-Mobbing an Schulen*. Universität Hohenheim. Online: <https://www.uni-hohenheim.de/news/noetigung-im-netz-universitaet-hohenheim-erforscht-cyber-mobbing-an-schulen> (10.02.2012).
- Zellmann, P. und S. Mayrhofer (2010): *IFT Forschungstelegramm 2/2010*. Institut für Freizeit und Tourismusforschung. Wien. Online: [http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2010/Forschungstelegramm%202\\_2010.pdf](http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2010/Forschungstelegramm%202_2010.pdf) (10.10.2011).